

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 86.

Freitag, den 27. März.

1846.

Vom Landtage.

Sitzung der ersten Kammer am 24. März.

Wie bereits in Nr. 84 d. Bl. bemerkt worden, ist zur Berathung für heute der Bericht der dritten Deputation „über das Ergebniß der über die auf dem Landtage 1843 theils in der Petition des Herrn Superintendenten Dr. Großmann, theils bei Gelegenheit der Interpellationen der Herren Abgeordneten Wieland und Hensel als Uebergriße bestimmter katholischer Geistlichen gerügten Thatsachen vom hohen Cultusministerium angestellten Erörterungen.“ In jener Petition waren Ein- und Uebergriße in das Personenrecht bei Verlobten und Ehegatten verschiedener Confession (A.), in das Parochialrecht (B.), Uebergriße im Schutrecht (C.), Eingriffe in die Auslegung der Gesetze (D.), Uebergriße durch Herabwürdigung der evangelischen Kirche (E.) aufgezählt und dann auch der Gründung von katholischen Kirchen, Pfarren und Schulen gedacht worden. Die Uebergriße, deren Abg. Wieland gedacht, so wie die, welche Abg. Hensel angeführt, waren inzwischen auf verschiedene Weise erledigt worden. Die Deputation bemerkt zu dem Allen: „Bei Durchsicht der Acten habe sie die Ueberzeugung erlangt, daß eines Theils — wie sie ohnehin nicht bezweifeln konnte — das Ergebniß der über die fraglichen Fälle angestellten Erörterungen in der Schrift des Cultusministeriums vollkommen den Acten getreu dargestellt, und daß andern Theils vom Cultusministerium dabei allenthalben so gründlich und so nachdrücklich verfahren worden sei, daß demselben eine Lauheit oder Nachlässigkeit in der Untersuchung des Grundes der vorgebrachten Beschwerden, und in der Beschützung der Interessen der protestantischen Kirche gegen Uebergriße der katholischen Geistlichkeit, in keiner Beziehung gemacht werden könne. Wenn aber trotz aller bei diesen Untersuchungen angewendeten Sorgfalt nur in einem einzigen der angezeigten Fälle — wo der katholische Pfarrer den Brautleuten bei ihrer vor ihm gehaltenen Verlobung angeschlossen, die katholische Erziehung ihrer Kinder mittelst Handschlags anzugeloben, — zu einem Erweise der Wahrheit der Beschuldigung, aber auch bei diesem (weil er nämlich in der Lausitz vorgekommen ist, wo das Mandat vom 19. Februar 1827 dormalen noch keine Gesetzeskraft hat!) zu keiner Bestrafung geführt habe: so sei dies ebenfalls nicht Schuld der Behörden, sondern manichsacher von letzteren nicht zu ändernden Umständen, wie sie auch in dem „Ergebnisse“ selbst angeführt seien.“ Nach Vortrag des Berichts durch Referent Secretair Ritterstädt erhebt sich Superint. Dr. Großmann: diese Berichterstattung sei ein Act der Gerechtigkeit, wofür er dem Ministerio seinen Dank sage; sie sei von absolutem Werth, da damit das Rechtsgefühl ersehnte Befriedigung erhalten und für den confessionellen Frieden, dessen Erhaltung um jeden Preis zu bewirken, Vieles gethan worden sei. Nun sei aber allerdings nicht zu leugnen, daß das Resultat der Untersuchung mehr ein negatives, als positives, mit Ausnahme des (oben erwähnten) Falls in der Oberlausitz, sei. Es könnte demnach den Anschein haben, als sei die Petition unbegründet oder unnütz gewesen. Der Redner giebt hier eine Uebersicht der Fälle, welche bereits erledigt, aufgeklärt oder noch zu erledigen seien, und fährt fort: im Allgemeinen aber habe sich

ergeben, daß die angeführten Thatsachen nicht unwahr befunden worden, sondern nur die Thäter nicht auszumitteln gewesen wären. Wenn die angestellte Untersuchung hauptsächlich über die Eingriffe in gemischte Ehen erstreckt worden sei, so sei doch hier Manches zu wünschen übrig geblieben. Er weist hier in speciellen Fällen nach, wie die Untersuchung zu spät angefangen, zu spät beendet, wie sie nicht im gehörigen Umfange ausgeführt worden sei, daß man sich durchaus an den Wortlaut des §. 53 des Mandats vom Februar 1829 gehalten, den Brautleuten ein Urtheil über Abfordern, Ermahnen, Zureden (Seiten des Geistlichen) gänzlich abgesprochen habe. Auch mit der Methode der Untersuchung könne er sich nicht zufrieden erklären, da er glaube, daß dieselbe durch eine falsche Deutung einer Stelle seiner Petition veranlaßt worden sei; diese Stelle sei zu verstehen: die katholische Kirche erkenne in kirchlicher Hinsicht gemischte Ehen nur dann an, wenn ausdrücklich versprochen worden sei, die Kinder katholisch erziehen zu lassen. So hätten es auch mehre Päpste gehalten. Denn wenn Benedict XIV. geäußert, daß gemischte Ehen nicht mit menschlichem und göttlichem Rechte, aber wohl mit dem kirchlichen Rechte im Gegensatz stünden, so habe er sie nichts desto weniger für „abscheulich und fluchwürdig“ erklärt, und der päpstliche Stuhl habe allezeit die Maßregel Ludwigs XIV. gebilligt, der die gemischten Ehen geradezu verboten habe. In demselben Sinne hätten sich Pius VIII. u. Gregor XIV. ausgesprochen. — Es handle sich nun hier um die hochwichtige Frage, ob einer christlichen Kirche das Recht zustehe, einer andern ihr gleichstehenden ihre Satzungen aufzubringen, sie für rechtlos zu erklären, und ihre Mitglieder zu Proletariern der andern Kirche herabzuwürdigen. Gemischte Ehen seien schon von den Aposteln Paulus und Petrus anerkannt. Es sei in dieser Hinsicht sehr weise von der Gesetzgebung, daß sie die Wahl der Confession der Kinder den Eltern überlasse. Darin könne er eben wieder die Methode der Untersuchung nicht billigen, weil man diese Sache als reine Disciplinarsache behandelt habe. Die Handlungsweise der betr. katholischen Geistlichen sei eine Verletzung der staatsrechtlichen Bestimmungen, welche nach der Bundesacte und Verfassungsurkunde gültig seien. Die Untersuchung habe daher auch nicht durch das Vicariat geführt werden sollen, sondern durch die Civilobrigkeit, da jene Richter in ihrer eigenen Sache gewesen seien. Er stelle deshalb die Anträge: 1) „die Staatsregierung zu ersuchen, daß künftig alle und jede ungesetzliche Eingriffe katholischer Geistlichen in Bezug auf die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen nicht mehr als Disciplinarsache behandelt, sondern nach §. 19 des Gesetzes vom 1. November 1836 durch die Civilgerichte untersucht werde; 2) daß die Anstellung katholischer Geistlichen sorgfältig überwacht und darauf gesehen werde, daß kein Jesuit oder Jesuitenzögling wieder zu einer Anstellung in hiesigen Landen gelange; 3) daß der Kammer die Formel des Eides, welchen der katholische Bischof dem Papste zu leisten habe, mitgetheilt werde.“ Die beiden ersten Anträge finden ausreichende, der letzte nicht hinlängliche Unterstützung. Staatsminister von Wietersheim erläutert in längerer Rede die hier einschlagenden kirchlichen und gesetzlichen Bestimmungen, macht auf den Zusammenhang zwischen

Angelobniß und Ermahnung aufmerksam, rechtfertigt die Regierung gegen die ihr gemachten Vorwürfe der Verzögerung der Untersuchung und unterwirft die Anträge des Dr. Großmann einer kurzen Kritik, wonach er beide, 1 und 2, nicht für zulässig erachtet, da namentlich für den zweiten schon durch das Regulativ für Ausübung des weltlichen Hoheitsrechts gesorgt sei. Dr. Großmann findet nicht, warum man auf dem Worte Angelobniß bestehe; es solle aber doch keine Nöthigung stattfinden, man solle Niemand zusehen (wie dies mit der K. geschehen, welche der Pfarrer H. am Tage vor der Trauung drei Stunden lang vorgehabt und ihr zugeseht habe, daß sie ihren Bräutigam habe überreden sollen, ihre Kinder alle katholisch taufen zu lassen). — Die Disciplinarstrafe gehöre allerdings vor das Consistorium, aber die Untersuchung in solchen Fällen nicht. Man solle bedenken, daß die katholische Hierarchie ein durch und durch abgeschlossenes Ganze sei, daher auch der Vorwurf gegen den Einzelnen das Ganze treffe; Untersuchung und Strafe zugleich könnten demselben hier nicht überlassen werden. Er müsse nun noch fragen, wie Pater P. in L., ein Jesuitenzögling, der im Collegio Germanico zu Rom gewesen, von dort hieher berufen worden sei, da man sonst doch nur die Geistlichen aus Prag hier angestellt habe, und ob seine Legitimationen dem Cultusministerio vorgelegen. Dem Staatsminister v. Wietersheim ist davon nichts bekannt, weil das vor seinem Amtsantritt geschehen. Die Anstellungen der Geistlichen würden jetzt auf strengste überwacht. So lange nicht Vergehen eines Geistlichen gegen die Staatsgesetze vorlägen, so lange habe auch eine Staatsbehörde nichts zu entscheiden. Dr. Großmann beruft sich wegen des Zöglings der Jesuiten auf des Decan Dittrich Zeugniß. Wehner verwendet sich, um Uebergriffen möglichst vorzubeugen, für Dr. Großmanns Anträge und stellt selbst den: „die Staatsregierung wolle durch Verordnung die §. 19 des Gesetzes vom 1. November 1836 in Erinnerung bringen und den Behörden zu genauester Beobachtung einschärfen.“ Die Anomalie zwischen der Lausitz und den Erblanden in Anwendung der Gesetze (s. oben) sei unerträglich; dort wollten alle die Herren Stände in die Gesetzgebung hereinreden; um da eine Aenderung hervorzurufen, werde er später, bei passender Gelegenheit, einen Antrag stellen. Sein jetziger Antrag findet nicht hinreichende Unterstützung, da Staatsminister v. Wietersheim bemerkt hat, daß diese Einschärfung schon durch Verordnung v. 2. Mai 1844 erfolgt sei. Nachdem von Schönberg-Bibran mit einigen Worten für die Lausitz aufgetreten, erhebt sich Decan Dittrich und spricht seine Freude über die in den meisten Fällen günstigen Resultate der Untersuchung aus, welche der Verfasser der Petition zwar schmälern wolle. Wenn nun aber die betreffenden Anklagen durch so viele Behörden — die er aufzählt — untersucht worden seien, so sei es doch stark, zu behaupten, die Unwahrheit derselben sei nicht erwiesen, man habe nur die Thäter nicht ermitteln können. Was sollten die Gerichtsbehörden dann noch thun? Weil aber der Herr Ankläger die Sache so streng nehme, so wolle auch er, obschon ein Feind von Anklagen, auch eine Reihe von Eingriffen protestantischer Geistlichen in katholische Pfarrrechte anführen, die förmlich erwiesen seien. Das hiesige katholische Consistorium habe 15 solcher Fälle der betreffenden Kreisdirection angezeigt; dieselben seien aufs Gründlichste untersucht und alle ohne Ausnahme als wirklich geschehen anerkannt worden. Ein Theil der betreffenden Untersuchungsacten liege dem Cultusministerio vor, und sie hätten, der Unparteilichkeit wegen, der Deputation ebenfalls wohl vorgelegt werden mögen. Protestantische Geistliche hätten bei gemischten Ehen das katholische Aufgebot 6 mal, davon 2 mal in Leipzig, umgangen; uneheliche Kinder, deren Mütter katholisch, seien 7 protestantisch, davon 4 in Leipzig, getauft; die Anzahl Derer, welche ohne Entlassschein das Abendmahl bei protestantischen Geistlichen genossen, sei groß. Also auch die katholischen Geistlichen hätten Stoff zu Anklagen. Der Redner widerlegt hiernach einzelne Ausstellungen des Dr. Großmann, besonders, was die Untersuchungen selbst anlangt, wo er eben so gut sagen könne, daß

das Cultusministerium zu weit gegangen sei. Habe sein verehrter Nachbar behauptet: die Päpste hätten die gemischten Ehen verflucht, so sei ihm erst heute eine Bulle des jetzigen Papstes, datirt vom 1. d. M., zugegangen, die — er liest die betr. Stelle vor — die Macht, gemischte Ehen zuzulassen und dergl. bereits geschlossene als gültig bestehen zu lassen, ertheile. Wie wolle man also jene Ansicht vertheidigen? Wenn der katholische Theil eines gemischten Ehepaars sich der Losprechung und des Abendmahles theilhaftig machen wolle, so müsse er in einer Gemüthsverfassung sein, die ihn dazu befähige. Vor Allem werde dazu der feste Glaube an die katholische Lehre erfordert; fehle ihm die hieraus geschöpfte Ueberzeugung, so stehe er mit der katholischen Kirche in keinem lebendigen Verbande. Der Indifferentismus stelle sich aber entschieden heraus, wenn der Katholik erkläre, es sei ihm ganz egal, in welcher Confession seine Kinder erzogen würden. Der Redner legt hiernach einige Grundsätze in Bezug auf Amtsführung und Seelsorge der katholischen Geistlichen dar. Er bestätigt, daß ein Jesuitenzögling als Geistlicher hier angestellt gewesen sei und zwar deshalb, weil es damals an Geistlichen gemangelt habe. Den Eid des Bischofs vorzulegen, sei eine sonderbare Forderung, da es in Sachsen keinen Bischof gebe, der Bischofstitel aber für einen Landestheil gegeben werde, wo man gar nicht hinkomme. Ihm für seine Person sei kein dergleichen Eid abgefordert worden. Wolle man den katholischen Geistlichen durchaus keinen Einfluß auf gemischte Brautpaare einräumen, so bitte er, daß auch die Gerichtspersonen sich aller Einmischung enthalten möchten, und man möge, um dessen sicher zu sein, die Gegenwart eines Zeugen zugestatten. Diese Bitte sei durch nichts mehr motivirt, als durch eine Aeußerung des Abg. Todt, der doch auch eine Gerichtsperson sei, und in jenseitiger Kammer gesagt habe: „er hoffe, es werde die Zahl der Katholiken sich immer mehr vermindern.“ Wenn solche Aeußerungen am Orte der Gesetzgebung selbst laut werden dürften, was solle man von dem erwarten, wenn z. B. ein Protestant vor ihn mit der Erklärung hintrete, alle seine Kinder in dem katholischen Glauben erziehen zu lassen! Dr. Großmann ruft seinem Nachbar zu: Non numerandas, sed ponderandas esse auctoritates. Halte Jener die Behauptung für stark, so bleibe er nichts desto weniger dabei. Er giebt über einige der angeblich in Leipzig vorgekommenen Fälle Aufklärung, bittet aber wegen der, protestantischen Geistlichen wider den katholischen Glauben beigegebenen ungebührlichen Ausfälle um Erklärung, beschuldigt nebenhin seinen Nachbar der Verdrehung der Worte, was analog dem Falle sei, wo Decan Dittrich geäußert: der Satz „kein Heil außerhalb der katholischen Kirche“ sei ein Vorurtheil, was man in den Landtagsmittheilungen nicht finde. Führe in Bezug auf gemischte Ehen die Bulle von 1846 eine andere Praxis ein, so habe er nichts dawider, allein wie stehe es da mit der Infallibilität der Päpste? Staatsm. v. Wietersheim entgegnet Einiges auf die Auslassungen des Decan Dittrich; die von demselben angeführten Acten hätten nicht vorgelegt werden können, da keine Veranlassung dazu dagewesen. Decan Dittrich bezieht sich auf einige Fälle, welche die Uebergriffe protestantischer Geistlicher nachweisen sollen. Protestantische Taufen der unehelichen Kinder katholischer Mütter seien vorgekommen im Trierischen Institute in den Jahren 1840, 41, 42 und 44. Ungebührliche Ausfälle habe sich ein protestantischer Superintendent zu Schulden kommen lassen. Dagegen, daß er sich gefürchtet, jenen Satz: „Kein Heil u. s. w.“ in die öffentlichen Mittheilungen einrücken zu lassen, den er als theologische Meinung bezeichnet, verwahre er sich. Die Acten hätten nun doch deutlich ergeben, daß die meisten Klagen gegen katholische Geistliche unbegründet; dennoch habe man sie schon vor der Untersuchung durch den Druck veröffentlicht, man habe sogar Kammerbeschlüsse und Verordnungen darauf basirt; die Zeitungen hätten diese Fälle noch mehr publicirt. Die katholischen Geistlichen aber hätten geschwiegen, dadurch aber habe sich leicht die Meinung befestigt, sie hätten Unrecht. Das habe das Vertrauen zu ihnen erschüttert, das jener neuen Bewegung

im
wa
kla
ehe
von
Be
ble
gu
der
sp
G
P
de
au
di
no
K
ru
la
D
9
if

2
F
t
e
c

im Schooße der katholischen Kirche wohl Zuflucht verschafft. Er wagt deshalb die ergebene, bescheidene Bitte, dergleichen Anlagen in Zukunft doch erst dem Cultusministerio vorzulegen, ehe man Kammerverhandlungen und dergl. eintreten lasse, und vor Allem den Grundsatz festzuhalten: Du sollst nicht falsch Zeugniß ablegen wider deinen Nächsten. Dr. Großmann bleibt bei seiner Behauptung. Uebrigens komme er mit jener Bulle in eine seltsame Antinomie, denn entweder sei Pius kein guter Katholik, oder sein Herr Nachbar. Nach einer Aeußerung des Decan Dietrich über den Grundsatz der katholischen Lehre spricht Referent Ritterstädt zum Schluß und wünscht die Großmannschen Anträge an eine Deputation verwiesen; worauf Präsident v. Carlowitz bemerklich macht, daß nach Schluß der Debatte ein solcher Antrag nicht attendirt werden könne, auch Staatsminister v. Könneritz einhält, man werde durch diese Anträge mit der Gesetzgebung in Conflict kommen. Hiernach wird das Deputationsgutachten in seinem Antrage: „die Kammer wolle bei der Mittheilung des Cultusministerii Beruhigung fassen, jene aber noch an die 2. Kammer gelangen lassen,“ einstimmig angenommen, von den Anträgen des Dr. Großmann aber der erste gegen 12, der zweite gegen 9 Stimmen abgeworfen. Die Kammer geht sodann — es ist 3/4 Uhr — zu einer geheimen Sitzung über.

Ein seltenes Jubiläum.

Am Montag den 30. März wird auf unserer Bühne ein Jubiläum gefeiert, wie es selten in der Kunstwelt erscheint: Frau Wilhelmine Hartwig, Mitglied des Dresdner Hoftheaters, feiert den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren zum ersten Male die Leipziger Bühne betrat. Fünfzig Jahre! welch' ein Zeitraum besonders im Künstlerleben, dem flüchtig vergänglichlichen, wo der Zauber der Schöpfung abirrt mit dem Künstler „und wie der Klang verhallt in dem Ohr, verrauscht des Augenblicks geschwinde Schöpfung.“

Die junge, schöne, blühende Frau ist zur Matrone, die begeisterte und begeisternde Liebhaberin zur „Alten“ geworden und weit hinter ihr liegen die Triumphe, welche die Blüthe der Jugend und der künstlerischen Schöpfung im schönen Vereine bereiten. Aber mit seltener Treue ist die Kunst ihr zur Seite gediehen, hat sie als wahre Priesterin geehrt durch diese Beständigkeit und noch manchen grünen Ehrenkranz selbst in ihre ergrauten Locken gewunden. Ein Rückblick auf ein so langes schönes Künstlerleben wird gewiß auch den Lesern dieses Blattes willkommen sein und so möge er hier gegeben werden, nach den Mittheilungen, welche Theodor Hell (Hofrath und Vice-director des Hoftheaters S. Th. Winkler zu Dresden) dem Epilog zur Jubelfeier derselben Künstlerin am 26. Jan. d. J. in Dresden voranstellte:

Wilhelmine Hartwig wurde am 21. Juni 1777 in Leipzig bei der Durchreise ihrer Eltern, des Schauspielerspaars Werthen, geboren. Diese wendeten sich dann nach Norden und namentlich nach Königsberg, wo die ersten Kinderjahre Wilhelminens verfloßen. Man bestimmte das liebliche, viele Anlagen verrathende Kind zuerst zur Sängerin, und ließ ihr in dieser Beziehung italienischen Unterricht erteilen. In ihrem 11. Jahre führten ihre Eltern sie nach Berlin und der treffliche Engel nahm sich der Kleinen ein Jahr lang freundlich an. Mit geistvollem Blicke ahnete er gleichsam ihre künftige Bestimmung für das recitirende Schauspiel und studierte mit ihr im zarten Alter von 11 Jahren bereits Rollen wie Eboli, Mariane und Julie. Doch blieb ihre Hauptrichtung noch immer das Singspiel. Als sie daher im 13. Jahre ein eigenes Engagement in Rostock erhielt, trat sie zuerst als Lilla in der Oper una cosa rara auf, aber auch gleich nachher als Mariane in dem gleichnamigen Gotter'schen Trauerspiele. So vielseitig entfaltete sich dann das Talent der jungen Künstlerin bei ihren Darstellungen in Schwerin, Bremen und Hannover, wo sie überall der Liebling des Publicums durch ihre Kunstleistungen wie durch ihre Persönlichkeit war. Im Jahre 1792 bereits

verheirathete sie sich an letztem Orte mit dem Schauspieler Hartwig, von welchem sie später aber wieder getrennt ward. Nach dem Abgange der gefeierten Sophie Abrecht vom Dresdener Hoftheater, dessen Unternehmer damals Franz Secunda war, suchte sie dieser, von ihrem günstigen Rufe angezogen, in Hannover auf und erwarb sie für seine Gesellschaft, wo damals die Namen Dpiz, Christ, Bösenberg, Döfenheimer, Thering und andere bereits glänzten. Am 26. Januar 1796 trat sie in Dresden zuerst als Katinka im Mädchen von Marienburg auf und erwarb sich sogleich den Beifall des Publicums. In Leipzig, wohin Secunda die Gesellschaft während jedes Sommers führte, debütierte sie am 30. März desselben Jahres als Louise in Kabale und Liebe, *) und obgleich die Verehrer der Abrecht Alles, selbst einen fingirten Feuerlärm, aufboten, um Aufmerksamkeit wie Beifall des Publicums von ihr abzuleiten, fand sie doch auch hier die Anerkennung, die der Wahrheit, Innigkeit, Wärme, Einfachheit und Natürlichkeit ihres Spiels gebührte. Von dieser Zeit an blieb sie der Verbindung mit dem Königl. Hoftheater treu und erst vor einigen Jahren trat sie zwar mit einer ihr von Sr. Maj. dem Könige bewilligten ehrenvollen Pension in Ruhestand, übernahm jedoch zugleich die Verpflichtung, in Rollen, wo die General-Direction ihre Mitwirkung wünschen würde, noch ferner mitzuwirken, und bis zu dem Tage der Feier ihres Jubiläums hat sie in mehreren Darstellungen, namentlich als Biarda in Preziosa, bei wiederholtem Auftreten noch öfters Beweise von der bleibenden Achtung des Publicums

*) Der Theaterzettel jenes ersten Auftretens ist gewiß keine unangenehme Erinnerung und wir lassen ihn hier wörtlich folgen:

Mit gnädigster Erlaubniß
wird heute, Mittwoch den 30. März 1796
von den

Churfürstlich Sächsischen privilegierten deutschen Schauspielern auf dem
Theater am Ranstädter Thore aufgeführt:

Kabale und Liebe.

Ein Original-Trauerspiel in fünf Aufzügen
vom Herrn Hofrath Schiller.

Personen:

Präsident v. Walter, am Hof eines deutschen Fürsten,	Herr Christ.
Ferdinand, sein Sohn, Major,	= Schirmer.
Marshall von Ralb	= Thering.
Lady Milfort, Favoritin des Fürsten,	Madam Schmelka.
Ein Kammerdiener des Fürsten,	Herr Henke.
Burm, Haussecretair des Präsidenten,	= Schouwärt.
Miller, Stadt-Musikant,	= Ruth.
Dessen Frau,	Madam Henke.
Louise, deren Tochter,	***
Sophie, Kammerjungfer der Lady,	Dem. Leroy.
Ein Kammerdiener der Lady,	Herr Künzel.
Ein Bedienter des Präsidenten	= Walter.
Kammerfrauen. Gerichtsdiener. Bediente.	

***Madam Hartwig, neues Mitglied unserer Gesellschaft, wird heute zum ersten Mal die Ehre haben, in der Rolle der Louise zu debütiren.

Ein geneigtes Publicum wird um seines eigenen Vergnügens willen ergebens ersucht, sich ohne Unterschied die unentbehrliche Einrichtung wegen Verschonung des Theaters gütig gefallen zu lassen.

Die Preise sind folgende:

Logen des ersten Ranges.	Logen des zweiten Ranges.	Logen des dritten Ranges.
Jede Loge zu 6 Personen gerechnet 4 Thlr.	Nr. 20. Große Mittel-Loge, die Person 16 Gr. Die übrigen geschlossenen Seitenlogen, jede zu 6 Personen gerechnet 3 Thlr.	Nr. 26. Große Seiten-Loge die Person 8 Gr. Nr. 27. Große Mittel-Loge Person 12 Gr. Die übrigen geschlossenen Seitenlogen, jede zu 6 Personen gerechnet 2 Thlr.

Im Parterre 6 Gr. Auf der Gallerie 4 Gr.

Die Logenbillets sind beim Unternehmer, Franz Secunda, wohnhaft auf dem neuen Kirchhofe in Nr. 275 eine Treppe hoch, zu bekommen von früh 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr: sind aber nur an demselben Tag gültig.

Der Anfang ist um 6 Uhr. Das Ende gegen 9 Uhr.

erhalten. So spielte sie auch noch an dem Abende ihrer Jubelfeier die Rolle der Mutter Fresen in dem Ifflandschen Lustspiele „der Fremde“, und wurde mit stürmischem Applaus von dem überfüllten Hause begrüßt, welcher sie auch während der ganzen kräftig und charakteristisch durchgeführten Rolle begleitete. Welche lange Reihe von Erscheinungen der mannigfachsten Art gingen in diesem mehr als 50jährigen Zeitraume ihrer theatralischen Wirksamkeit an ihr vorüber, worunter die meisten freilich nur kamen und verschwanden; aber sie hatte auch das Glück, Zeitgenossin der höchsten Blüthe des deutschen Theaters in den Schöpfungen von Göthe und Schiller zu sein, und der letztere schrieb ihr, als er durch sie in Leipzig die erste Darstellung seiner Jungfrau von Orleans sah, die für alle Zeiten sie hochehrenden Worte, „daß sie dem Ideale völlig genügt habe, das er sich von dieser Gottbegeisterten entworfen.“

Auch auf unserer Bühne wird die Jubilarin die Stelle der Madame Fresen in Ifflands Schauspiel „der Fremde“ am Festabend darstellen und so die Zuschauer auch die Wahl des Stückes in die Zeit zurück versetzen, die weit, weit hinter uns liegt. Daß unsere Theater-Direction für eine passende Veranstaltung Sorge tragen werde, der Jubilarin ihren Ehrentag zu einer schönen Erinnerung für den noch übrigen Abend ihres Lebens zu machen, darf man wohl eben so gewiß voraussetzen, als daß Leipzigs Bewohner der seltenen Feyer und der würdigen Kunstveteranin ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme widmen werden.

Leipziger Stadttheater.

Zum Besten des Theater-Pensions-Fonds: *Arur*, König von *Drmus*. Große Oper in 4 Acten, nach dem Italienischen von *Schmieder*, Musik von *Salieri*.

Es wurden in der letzten Zeit in diesen Blättern öfter Stimmen laut, welche nach der Aufführung älterer Werke im Fache der Oper riefen. Die Direction ist diesem Wunsche nachgekommen, indem sie uns eine früher berühmte, jetzt jedoch zurückgedrängte und über den neuern (wahrlich nicht bessern) Erscheinungen fast vergessene Oper von einem der ausgezeichnetsten italienischen Meister, *Salieri*, der jedoch länger als 50 Jahre im südlichen Deutschland und zu einer Zeit, die wir in der Musik als die goldene des letzten Jahrhunderts bezeichnen müssen, lebte, vorführt. Die Oper *Arur* war es, welche *Salieri* auch im nördlichen Deutschland allgemeine Anerkennung verschaffte, mit welcher er sogar bei den Wienern, die von jeher eine partielle Vorliebe für italienische Musik gehegt haben und noch pflegen, den Sieg über unsern *Mozart's* *Don Juan* davontrug; sie war der Gipfelpunct seines Schaffens, denn keines seiner frühern und nachfolgenden Werke, deren er nicht bloß für das Theater, sondern auch für die Kirche noch viele schrieb, übertraf diese Schöpfung und wurde so allgemein bekannt und beliebt.

Die Musik zu *Arur* macht durch ihre einfache Natürlichkeit und durch den Reichthum ungekünstelter schöner Melodien, die nur selten das Gepräge der Zeit, zu welcher sie erfunden, an sich tragen, einen wohlthuenden Eindruck. *Salieri* gibt seinen Melodien immer eine charakteristische Färbung und vernachlässigt noch nicht, wie es seit *Rossini* alle neuern Italiener thun, über dem Streben, eine süße und einschmeichelnde Melodie zu finden, die Wahrheit des dramatischen Ausdrucks. Er ergeht sich eben so wenig in breiten und großartig angelegten Formen, (die Bezeichnung „große Oper“ ist bei alledem nicht falsch, weil man früher darunter eine Oper verstand, in welcher gar nicht gesprochen, sondern Alles gesungen wurde), seine Arien und Duetten sind vielmehr geistreich angelegte und mit eben so viel Talent als Fleiß ausgeführte Skizzen. Die Singstimme wird bei ihm nicht durch häufige Anwendung der Blech- und Lärminstrumente beeinträchtigt, sondern behält ihr Recht und erschwert dem Sänger weder durch unsingbare Passagen noch durch übermäßige Verzierungen seine Wirksamkeit. Auch für den Laien in der Musik dürfte es interessant und von Nutzen sein, den Unterschied zwischen dieser Musik und der der jetzigen Italiener

von *Rossini* bis auf *Bellini*, *Donizetti* und *Verdi* herab zu beobachten, obwohl es leicht geschehen könnte, daß man von der blinden Vorliebe für letztere zurückkommend, wünscht, die Schätze, welche uns die ältern Italiener hinterließen, nicht ganz unbenutzt liegen zu lassen. Vielleicht auch würden bei dieser Gelegenheit manche unserer deutschen Meister, z. B. *Schenk* und *Dittersdorf*, aus der Vergessenheit, der sie anheim gefallen zu sein scheinen, hervorgezogen.

Die Darstellung der Oper, obwohl sorgfältig vorbereitet, war jedoch weniger abgerundet, wie wir es gewöhnlich rühmen können. Die Besetzung, an sich schwierig durch die vielen männlichen Gesangpartien, ließ wenig zu wünschen übrig und wirkte wenigstens nicht störend auf das Ganze ein. Nach einer sehr langen Pause sahen wir *Fräul. Mayer* wieder einmal in einer neuen Partie, als *Anastasia*. Die Stimme schien uns noch immer etwas angegriffen, doch beeinträchtigte dies ihre verdienstvolle Leistung nur wenig und die durchgängig bemerkbare Lust und Liebe, mit welcher sie ihre Partie sang, das Feuer und Leben, mit dem sie in den leidenschaftlichen Momenten spielte, erwarb sich und verdiente die lauteste Anerkennung. Verschmähte sie es auch, durch eingelegte Cadenzen und Verzierungen, womit so vieler Mißbrauch getrieben wird, den Beifall des Publicums herauszufordern, so finden wir darin nur ein Zeichen ihres gebildeten und guten Geschmacks, zugleich aber auch die Andeutung, daß ihr das Verständniß dieser Art Musik nicht abgeht, und dürfen ihr nur dafür danken. Die zweite weibliche Partie, *Melita*, sang *Frau Günther-Bachmann* und hob dieselbe, so weit es thunlich, durch lebensvolles und angemessenes Spiel hervor; sie gab zugleich die *Colombine* im Maskenspiele des dritten Actes, genügte unsern Ansprüchen jedoch darin weniger, da ihr jetzt bei ähnlichen Partien ihre Persönlichkeit hindernd entgegentritt. Die Titelrolle, den Tyrann *Arur*, führte *Herr Kindermann* in Gesang und Spiel recht gelungen aus. Er zeigte uns, daß seine wunderbar schöne Stimme auch in den höchsten Tönen, die wir von einem Bariton fordern können (wir hörten ihn das eingestrichene *g* aus voller Brust anschlagen) noch frisch und klangvoll ihre alte Kraft sich bewahrt hat. Neben ihm ist *Herr Wiedemann*, der die Partie des *Tarar* zu seinen gelungensten Leistungen zählen darf, am meisten auszuzeichnen. Seine Stimme, weniger durch Kraft und Stärke, als durch Schmelz und Wohlklang ausgezeichnet, konnte sich ungehindert entfalten und sein Vortrag wie sein Spiel verdient unsere höchste Anerkennung. *Herr Salomo* gab den Oberpriester *Actenis* recht gut; seine Stimme gewinnt immer mehr an Kraft und Ausdruck, sein Spiel an Lebendigkeit. *Herr Stürmer*, als *Altamor*, *Herr Bickert*, als *Urson*, waren an ihrem Plage; ebenso erregte *Herr Berthold* als *Pantalon* im Maskenspiele Heiterkeit. *Herr Henry* als *Biscroma* (ihm war auch der *Harlekin* im Maskenspiele zugetheilt) schien, obwohl wir an seinem Gesange nichts zu tadeln wußten, nicht recht zu wissen, was er mit seiner Partie anfangen solle; er ließ die komische Seite zu wenig hervortreten und traf den richtigen Ton in der Unterwürfigkeit gegen den Tyrannen nicht ganz. Als *Harlekin* fehlte ihm die Gewandtheit und Beweglichkeit im Spiele. — Das Orchester, auf welches wir besonders bei Ausführung von größern Instrumentalsätzen so stolz zu sein Ursache haben, ließ es an der nöthigen Aufmerksamkeit fehlen; wir vermiften namentlich in den ersten Acten ein genaues Zusammenwirken desselben mit den Sängern, mitunter auch die unerlässliche Discretion im Accompaniment. Auch die Chöre griffen nicht immer präcis ein; doch sind wir überzeugt, daß diese kleinen Fehler, welche wir der Wahrheit zur Ehre rügen mußten, nur aus Zufälligkeiten entstanden, bei einer zweiten Aufführung von selbst wegfallen werden.

Für die Inszenetzung und äußere Ausstattung hatte die neue Direction, wie wir es an ihr gewohnt sind, ganz vorzüglich gesorgt. Die bis zu den Statisten hinab neue und glänzende Garderobe, (man erinnere sich daran, wie *Ringelhardt* ähnliche Opern auszustatten pflegte) die geschmackvollen Decorationen boten auch dem Auge einen außergewöhnlichen Genuß.

Selbst das Ballet, was bei den beschränkten Mitteln, über welche ein Stadttheater zu gebieten hat, niemals so ausgezeichnet sein kann, als an den größern Hoftheatern, war recht gut arrangirt; die Wahl der modernen Musik schien uns in dieser Oper ein Mißgriff. — Fragen wir, warum die Oper bei allen gerühmten Vorzügen dennoch im Ganzen nur wenig ansprach, so werden wir offen gestehen müssen, daß die Ursache weder in den von uns gerügten Mängeln bei der Darstellung, noch in dem Werke selbst liegt, sondern nur in uns selbst zu finden ist. Unser Geschmack ist durch die neuern französischen und italieni-

schen Opern, in welchen alle Hebel, um Effecte zu erzielen, in Bewegung gesetzt sind, überreizt, wo nicht für längere Zeit verdorben, das Einfach-Schöne ist uns fremd geworden und will uns nicht mehr recht munden. Daher jene Gleichgültigkeit. Werden uns jedoch öfter ähnliche Werke vorgeführt, so werden wir sie auch wieder besser verstehen und würdigen lernen, jedenfalls die Ueberzeugung gewinnen, daß das Neueste nicht immer das Beste, und es zur Läuterung des Geschmacks viel heilsamer ist, ältere Meisterwerke, als mittelmäßige Neuigkeiten zu hören. M.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Bretschel.

Nothwendige Versteigerung.

Ausgeklagter Schulden halber sollen die dem sachfällig gewordenen Herrn Friedrich Maximilian Rühle in Gausedlitz eigenthümlich zugehörigen, zu Dewitz belegenen drei Gütercomplexe, von welchen der erste, aus dem Gute Nr. 3 des Brandcatasters bestehende, auf

4572 Thlr. — —

der zweite, aus den consolidirten Gütern Nr. 11, 12 und 13 des Brandcatasters bestehende, auf

38,763 Thlr. — — oder

33,043 Thlr. — —

der dritte, aus dem Grundstücke Nr. 26 des Brandcatasters bestehende, auf

3985 Thlr. — — oder

3810 Thlr. — —

je nachdem man, was die consolidirten Güter Nr. 11, 12 und 13 und das Gut Nr. 26 anlangt, die dabei befindlichen Gebäude nach dem höhern Werthe, welchen ihnen die Amtsbaugewerke, oder dem geringern, welchen ihnen die ökonomischen Sachverständigen beigelegt haben, in Ansatz bringt, gewürdert worden ist, sammt allem Zubehör, jedoch ohne Inventar

den 25. Mai 1846

öffentlich an Königl. Kreisamtsstelle an den Meistbietenden versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer werden daher eingeladen, gedachten Tages zur rechten Vormittagszeit an Kreisamtsstelle sich einzufinden und vor 12 Uhr sich als Licitanten anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß, wenn auf hiesigem Thomaskirchthurme die 12 Mittagstunde ausgeschlagen hat, die obgedachten 3 Güter nach und nach einzeln mit den daraufgethanen Geboten nach Maßgabe des Mandats vom 26sten August 1732 werden ausgerufen und denjenigen, welche nach dreimaligem Aufrufe das Meiste werden geboten haben, unter den festgesetzten Kaufbedingungen werden zugeschlagen werden.

Die ohngefähre Beschreibung der Güter mit ihren Oblasten und die Kaufbedingungen sind aus den im Locale des Königl. Kreisamtes, so wie in der Schenke zu Dewitz angehefteten Anschlägen zu ersehen.

Kreisamt Leipzig, den 2. März 1846.

Königl. Sächs. Hofrath, Kreisamtmann und des

R. S. E. B. D. R.

Friedrich August Kunad.

von Hartmann.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 27. März 1846:

Der Jude,

Schauspiel in 3 Acten nach Cumberland von Brockmann.

Personen:

Sir Stefan Vertram	Herr Stürmer.
Friedrich, sein Sohn,	„ Hoffrichter.
Carl Ratkloff	„ Guttmann.
Saunders, Vertrams Buchhalter,	„ Paulmann.
Sheva, ein Jude,	„ Marr.
Jabal Hirsch, sein Diener,	„ * * *
Frau Ratkloff	Frau Gide.
Louise, ihre Tochter,	Fräul. Kölg.
Frau Grobison	Frau Paulmann.
Dorkas, Sheva's Magd,	„ Sattler.
Ein Aufwärter	Herr Ludwig.

Hierauf:

Der Verschwiegene wider Willen,

oder:

Die Fahrt von Berlin nach Potsdam,

Posse in 1 Act von Koberue.

Personen:

General von Wilbruf	Herr Saalbach.
Dessen Gemahlin	Frau Bickert.
Major von Duna	Herr Warrder.
Julie, dessen Gattin,	Fräul. Kölg.
Hauptmann von Drott	Herr Stürmer.
Lieutenant von Wiesen	„ Hoffrichter.
Ein Adjutant	„ Bernhardt.
Commissionsrath Frosch	„ * * *

Jabal Hirsch und Frosch — Herr Koch, vom Hoftheater zu Dresden, als erste Gastrolle.

Sonnabend den 28. März: **Marie Anne**, oder: **Eine Mutter aus dem Volke**, Schauspiel in 5 Acten, nach dem Französischen von H. Börnstein.

Sonntag den 29. März: **Undine**, romantisch-komische Zauberoper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung. Musik von G. A. Lerzing.

Montag den 30. März. Mit aufgehobenem Abonnement, zur fünfzigjährigen Jubelfeier des ersten Auftretens der Frau Wilhelmine Hartwig in Leipzig: **Der Fremde**, Lustspiel in 5 Acten von Iffland. — Madame Fresen — Frau Wilhelmine Hartwig, vom k. Hoftheater zu Dresden, als einzige Gastrolle.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement der Deutschen Allgemeinen Zeitung, welche auch in neuester Zeit wieder wegen ihrer vollständigen und genauen Berichte über die politischen Ereignisse große Beachtung sich erwarb.

In den Beilagen wird dieselbe fortführen, ausführlich die wichtigsten Verhandlungen des gegenwärtigen sächsischen Landtags mitzutheilen.

Alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an, welche man zeitig zu machen bittet, um die Exemplare vollständig liefern zu können. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für Sachsen 2 Thaler, die Gebühren für Inserate aller Art betragen für den Raum einer gespalteten Zeile 2 Ngr.

Leipzig, im März 1846.

F. A. Brockhaus.

Es sollen nächstkommenden
6. April, Montags,
mehr zu dem Nachlasse des Stadtmusikus Funk gehörige No-
bilitäten, Kleider, Wäsche, auch eine große Anzahl von Blas- und
Saiteninstrumenten an hiesiger Stadtgerichtsstelle meistbietend
verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Marktsfeld, am 24. März 1846.

Das Stadtgericht.
Nierth.

In der Thomaskirche
Montag den 30. März, Nachmittags 4 Uhr,
characteristisch-musikalische

Perspective,
nach biblischen Erinnerungen componirt und auf der Orgel
vorgetragen von
Vincenzo-Maria Nardini.

Programm.

- 1) Hymne der Natur: Freude und Harmonie der Wesen
des Weltalls vor dem Schöpfer, Allerheiligsten, ewigen
Vater der Menschen und der Natur. — Musikalischer
Prologus mit Chören und reicher Stimmenabwechslung,
so wie mit verschiedenen Melodien und Harmonien.
- 2) Erscheinung Gottes auf Sinai zwischen Blitz und Donner,
Sturm und Wind; Ehrfurcht des Volkes Israel. —
Das Gewitter mit allen erhabenen Stimmen der Natur;
Klage und inbrünstiges Gebet während desselben.
- 3) Lobgesang der himmlischen Harfen vor der Verklärung
unsers Erlösers auf dem Berge Thabor. — „Herr
erbarme Dich unser,“ Chor von V. M. Nardini. —
„Eine feste Burg,“ Choral von M. Luther. — „Vater
unser“ von V. M. Nardini.
- 4) Thränen der Magdalene beim Grabe unsers Heilands;
Schmerz und Hoffnung. — Introduction und Melodie
von V. M. Nardini.
- 5) Einzug Jesu in Jerusalem; Triumph- und Freude-
Gesang der Palästinenser; grosse musikalische Triologie
mit reicher und ergreifender Instrumentation von V. M.
Nardini.

Einlasskarten für das Schiff der Kirche 15 Ngr., für
Galerien 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von
Herrn Hofmeister zu haben. Am Eingange der
Kirche werden keine Karten verkauft.

Sonntags-Gewerbschule der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Die verehrten Söhne und Freunde der Anstalt werden hier-
durch zu dem jährlichen Schulactus — bestehend in einer Ueber-
sicht der Thätigkeit im abgelaufenen Schuljahre, Ausstellung der
von den Schülern gefertigten Arbeiten und Prämienvertheilung — für
Sonntag den 29. März, Vorm. 1/2 11 Uhr
im Saale der

zweiten Bürgerschule
ganz ergebenst eingeladen.
Das Directorium der polytechnischen Gesellschaft.

Die hochverehrlichen Actionaire der sächs. Maschinenbaucom-
pagnie, welche in der zum 30. März Vormittags um 10 Uhr
zu Leipzig anberaumten Generalversammlung erscheinen und dort
die aufhälliche Durchzählung ihrer Actien-Interimscheine ver-
meiden wollen, können letztere bis Tags vorher bei Hrn. Steuer-
procurator Kretschmann (Nicolaistraße, Quantes Hof wohn-
haft), als dem hierbei requirirten Notar durchzählen und unter
Siegel nehmen lassen, wodurch für die Berathungen ein Zeit-
gewinn erlangt wird.

Directorium der Sächs. Maschinenbau-
Compagnie.

Weinauction am 1. April a. c.

Im Keller des Herrn Sellier gehörigen, zum Abbruch be-
stimmten Hauses Nr. 15/595 der Schloßgasse, nahe am Peters-
thore, sollen **Mittwochs am 1. April c.** Vormittags
8 Uhr folgende gut und rein gehaltene Weine eimer- und
halbeimerweise, resp. in Bouteillen gegen sofortige Zahlung ver-
steigert werden:

12 Eimer	Laubenheimer	42r,
8	Hochheimer	35r,
16	Steinberger	36r,
16	Geisenheimer	42r,
3 1/2	Rierensteiner	34r,
120 Bout.	Dry Madeira,	
30	Burgunder Pomard.	

Proben sind am Tage der Auction und am 30. und 31. März
im Keller vom Fasse zu entnehmen.

Dr. Schüler, req. Notar.

Confirmanden-Geschenk.

Bei **C. B. Schwickert** in Leipzig ist erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben:

**Sittenlehre in Beispielen aus der Geschichte
und dem täglichen Leben.** Zur Belehrung, Er-
munterung und Warnung für die reifere Jugend von
M. Ehr. Fr. L. Simon, Diakonus an der Nicolaikirche
zu Leipzig und Mitglied der asketischen Gesellschaft in Zürich.
3 Bändchen.

Motto: Glaube dem Leben! Es lehrt besser,
als Redner und Buch.

In elegantem Umschlag gebestet 1 Thlr. 15 Ngr.

Un Demoiselle de la Suisse Française ayant encore
quelques heures à sa disposition, se recommande aux
Dames qui souhaitent prendre des leçons de conversation,
et aux parents qui désirent faire apprendre le français
à leurs enfants. — On prie de s'adresser Gerbergasse
No. 26, au second étage.

Anzeige.

Vom 1. April d. J. geht mein Personen-Botensfuhrwerk regel-
mäßig Donnerstags Mittags 2 Uhr von hier ab.

Leipzig, den 26. März 1846.

J. W. Pösch aus Leipzig.

Die Anstalt zum Reinigen der Bettfedern,

Reichels Garten, Erdmannstraße Nr. 7,
empfiehlt sich hierdurch ergebenst. — Bestellungen und Aufträge
erbitte ich mir, wegen der Eintheilung, einige Tage vorher in
meiner Wohnung, Eingang Klosterstraße Nr. 8, anzumelden:

J. G. Richter, Wattenfabrikant u. Besitzer der Anstalt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts suche ich mein Tuch- und
Buckskin-Lager durch Ausverkauf zu den Fabrikpreisen
möglichst schnell zu räumen. **R. Julius Soper,**
Tuchhandlung, Grimma'sche Straße Nr. 10.

Ausverkauf

von verschiedenen wollenen Strick-
und Posamentir-Garnen in vorzüg-
lichen Qualitäten zu herabgesetzten
Preisen: Gerbergasse No. 31, im Hin-
tergebäude.

Strohüte, welche mir zum Bleichen gebracht wer-
den, liegen jedesmal in 8 Tagen zum
Abholen bereit. Strohhutfabrik von **C. S. Hennigle,**
Reichstraße Nr. 48.

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

$\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$ bis $\frac{14}{4}$ Umschlagetücher à $1\frac{1}{4}$ bis 5 Thlr., $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ bis $\frac{12}{4}$ crepe und seidene Tücher à 16 Ngr. bis 3 Thlr., $\frac{6}{4}$ dergleichen à $7\frac{1}{2}$ bis 15 Ngr., englische Mouffelin de laine das Kleid à 2 bis 5 Thlr., französische baumwollene Mouffeline das Kleid à $1\frac{1}{4}$ bis 3 Thlr., $\frac{7}{4}$, $\frac{9}{4}$ und $\frac{9}{4}$ glatte und gemusterte Thibets und Orleans à 7 bis 14 Ngr., $\frac{4}{4}$ Thibets und Merino's à 5 bis 6 Ngr., $\frac{4}{4}$ und $\frac{6}{4}$ carrirte Merino's à 3 bis 4 Ngr., $\frac{5}{4}$ carrirte Pöll de chèvres à $3\frac{1}{2}$ bis 5 Ngr., $\frac{6}{4}$ französische Gallico's à $4\frac{1}{2}$ bis 6 Ngr., $\frac{4}{4}$ Gallico's à 16 Pf., bis 4 Ngr., $\frac{6}{4}$ Gardinen-Gallico's à $4\frac{1}{2}$ bis 7 Ngr., $\frac{5}{4}$ seidene Kleiderstoffe à 19 bis 24 Ngr. die Elle, $\frac{3}{4}$ Gros de Naples und Marcelline à 9 bis 11 Ngr., $\frac{3}{4}$ seidene Hutstoffe à 12 bis $17\frac{1}{2}$ Ngr., $\frac{6}{4}$ halbseidene Kleiderzeuge à $7\frac{1}{2}$ bis 9 Ngr., Gingham's à 2 bis $3\frac{1}{2}$ Ngr., $\frac{4}{4}$ bis $20\frac{1}{4}$ glatt und gemusterten Spitzengrund à $2\frac{1}{2}$ bis 15 Ngr., weiße Damaste zu Tischgedecken à 5 Ngr., Handtuchzeuge à $2\frac{1}{2}$ Ngr., Servietten das Stück 5 Ngr., verschiedene Tischdecken à $22\frac{1}{2}$ Ngr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr., Reif- und Piquee-Röcke à $17\frac{1}{2}$ bis $22\frac{1}{2}$ Ngr., weiße und bunte Bettdecken à 20 bis 25 Ngr., Flor und Blondenschleier à 7 Ngr. bis 1 Thlr., diverse Shawls à 15 Ngr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr., Damen-Cravatten à $2\frac{1}{2}$ bis $17\frac{1}{2}$ Ngr., wollene, seidene und halbseidene Westen à 10 Ngr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr., halbseidene Schlipse à 19 Ngr., seidene Taschentücher à $17\frac{1}{2}$ Ngr. bis 1 Thlr., baumwollene dergleichen à 3 bis $6\frac{1}{2}$ Ngr., Jaconnet-Herren-Halstücher à 3 bis 10 Ngr., $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ halbseidene Damentücher à 5 Ngr. bis $1\frac{1}{4}$ Thlr., wollene dergleichen à 7 bis 25 Ngr., Kattuntücher à 3 bis $6\frac{1}{2}$ Ngr., Hosenträger à 3 bis $3\frac{1}{2}$ Ngr. das Paar, Damenstrümpfe à 4 bis $6\frac{1}{2}$ Ngr., baumwollene Handschuhe à $1\frac{1}{2}$ Neugr. das Paar, gefertigte Schürzen à 4 bis 10 Ngr., und eine Partie Resten in Seide, Wolle und Kattun bei

Ernst Seiberlich,
Petersstraße Nr. 45/36.

Alle Sorten Strohhüte und Bordenhüte werden schön gewaschen und modernisiert in der Strohhüte- und Modehutfabrik von

C. Wagner, Petersstraße Nr. 8.

Eine neue Zusendung von

Pariser Herrenhüten
neuester Façon

empfangen und empfiehlt zu Fabrikpreisen

Pietro S. Sala,

Grimma'sche Strasse Nr. 8.

Stroh- und Bordenhüte

werden schön gebleicht und modernisiert: Reichstraße, Ecke vom Böttchergäßchen Nr. 40.

W. Pichel.

Dieselbst werden Meublesstoffe schön geglättet.

Eine Partie fertiger Sommerwesten werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft in **J. S. Kühfels** Kleidermagazin, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Reise-Coffres

von braunem und schwarzem Leder in allen Größen, mit den verschiedensten neuesten Einrichtungen, sehr solid gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl.

G. B. Heisinger, Grimma'sche Straße Nr. 27.

Federbetten à Gebett $7\frac{1}{2}$ bis 15 Thaler:
Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Für
Con firmanden.

Cravaten und Shlipse, Kragen und Manschetten, weiße und schwarze Vorhemdchen, elastische Hosenträger empfiehlt in schöner Auswahl zu billigen Preisen
= die Cravatenfabrik v. Julius Berthold, =
Reichsstraße, den Fleischbänken gegenüber, im Gewölbe.

Von den neuesten Borduren- und Strohhüten in allen Gattungen, aus der Fabrik von

Emilie Henschel in Dresden,

erhielt ich die erste Sendung und werden dieselben zu den billigen Fabrikpreisen verkauft.

R. Heike am Markt, Barthels Hof.

J. G. Kausch

empfehle ich mit Manns- und Frauenhemden in Leinen und Baumwolle, wie auch Schürzen, Chemisettes, Kragen, Manschetten und dergleichen, alles gut und zu den billigsten Preisen; alle Marktstage in der 4ten Bude links von der Petersstraße nach dem Markt. Auch werden Bestellungen im Logis angenommen: große Fleischergasse, goldenes Herz Nr. 29, 1 Treppe.

Zu der bevorstehenden Saison empfehle ich als etwas ganz Neues **feine wollene gestricke Umschlagetücher für Damen,**

in Weiß und Weiß mit bunten Kanten; zugleich empfehle ich die dazu passende

ganz feine Strickwolle

in Weiß und allen bunten Farben, welche jede andere Strickwolle an Feinheit und Weichheit bei weitem übertrifft, ganz ergebenst.

Adolph Görtsch, Markt Nr. 16/1.

Rein Lager von

Façonnirten Hut- und Haubenbändern,

die Elle von 2 Ngr. an; Spitzengrund in Stück und Streifen, glatt und façonnirt; engl. Spitzen, breit und schmal; Crepp, in weiß und bunt; Drath und Drathband, Haubengestelle etc. empfehle ich bei vorkommenden Fällen einer gütigen Berücksichtigung bestens.

Adolph Görtsch, Markt Nr. 16/1.

Häuserverkauf. Ein sehr gut rentirendes Haus in der Stadt, so wie zwei freundliche Landgüter sind zu verkaufen. Näheres beim Schneidermstr. **Löpfer** im Plauenischen Hofe.

Hausverkauf.

Ein Haus der innern Stadt mit Restlage im Preise von ca. 14000 Thln. ist zu verkaufen beauftragt

Adv. Wachs, Ritterstraße Nr. 14.

Verkauf einer Mahlmühle in einem sehr bevölkerten Dorfe, wobei circa 80 Morgen Areal befindlich; Forderung 8000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung. Auch würde ein Haus in Leipzig, im Weithe bis 15,000 Thlr. oder ein Landgut mit in Kauf genommen. Das Commissionsgeschäft auf dem Neukirchhofe Nr. 37 hat Auftrag zu diesem Geschäft.

Verkauf der gutgehaltenen vollständigen und für das nächste Quartal bereits pränumerirten Landtags-Mittheilungen im Commissions-Geschäft von **Schmidt,** Neukirchhof Nr. 37.

Billig zu verkaufen

sind 2 weißangestrichene Gartenbänke und eine dergleichen halbrunde Blumenstellage und mehrere große und kleine Sortenstangen: **Grimma'sche Straße Nr. 26, 4 Treppen.**

Oelgemälde,

Originale von vorzüglichen Meistern, sind zu sehen und zu kaufen im Hotel **Blumenberg** Nr. 3.

Ein gutbeschlagener Divan steht billig zu verkaufen: **Magangasse** Nr. 1, 1 Treppe.

Zu verkaufen sind einige junge Wächshunde, männlichen Geschlechts, **Ritterstraße** Nr. 37, im Hofe quer vor.

Zu verkaufen ist ein Bureau: **Neumarkt** Nr. 27, 4. Stage.

Zu verkaufen sind zwei russische Wagenpferde nebst Geschirre im **Gasthaus zum grünen Baum**.

Zu verkaufen ist billig eine kleine Brückenwaage und 10 Stück Schubladen in ein Gewölbe passend: **neue Straße** Nr. 8, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein junger Wachtelhund, ganz klein: **Mittelstraße** Nr. 5.

Ausländische Reihvögel und einige Canarienvögel sind einige Tage zum Verkauf in der **Mühlgasse** Nr. 13.

Zu verkaufen ist ein eingefahrener Ziegenbock mit oder ohne Geschirre: **Neumarkt** Nr. 23.

Eine Partie alte Mauersteine sind zu verkaufen in der **Hainstraße**, **Bärmanns Hof** durch den Hausmann **Balzig**.

Einige Schränke und eine Commode sind zu verkaufen und früh zwischen 8 und 9 Uhr zu sehen: **Schützenstraße** Nr. 5, zwei Treppen.

Zu verkaufen ist ein fast noch ganz neues Gartenspalier 25 $\frac{1}{2}$ Ellen lang, mit eichenen Säulen, eichenen Pfosten-Sockeln, mit Einfahrt und einer Eingangsthüre, auch sind zwei große Kalkbuchen und mehrere große Bäume zu verkaufen. Das Nähere in der **Lindenstraße** Nr. 36 in dem neuen Hause zu erfragen.

Zu verkaufen ist eine vierfüßige Chaise mit allem Zubehör in der **Stadt Dresden**.

Schönen hellen Leim, à Pfd. 4 $\frac{1}{2}$ Ngr., im Etr. billiger, Tischlerleim, à Pfd. 5 Ngr. **L. Beutler**, **Nicolaistraße**, **Amtmannshof**.

Liefernsamen von vorzüglicher Güte à Pfd. 14 Ngr. hier ab, empfehle ich noch circa 500 Pfund zum Verkauf.

Briefe werden franco erbeten.

Jüdenberg bei **Gräfenhainchen**.

Der Förster **Kilz**.

Maitrauf

aus frisch vom Rhein angekommenem Waldmeister, à Bout. 10 Ngr. bei **Christian Sey.**

Frankfurter Bratwürste

so wie Braunschweiger Schinkenwurst erhielt und empfiehlt die **Pflaumenmuß- und Backobstniederlage**, **Markt** Nr. 6.

Moriz Rosenkranz.

Thüringer Schinken, in Gewicht von 5 bis 20 Pfd., à Pfd. 5 Ngr., im Etr. billiger, **Quedlinburger** 5 Ngr. 6 Pf. bis 6 Ngr. erhält jede Woche frisch **Dorothea Weise.**

Echte Braunschweiger Schlackwurst, à Pfd. 12 Ngr., in jeder Größe und Stärke, so wie fest geräuchert und auch weich, erhielt frisch **Dorothea Weise.**

Freischen und geräucherten Rheintachs, böhmische Fasanen und Kapphühner, Schnepfen, so wie anderes Wildpret, Hamburger Rauchfleisch, westphälischen Schinken, Braunschweiger Cervelatwurst, frische Trüffel, Lüneburger Bricken sind zu haben bei **J. C. Postel**, **Halle'sche Straßenecke** Nr. 68.

Hierzu eine Beilage, nebst einer liter. Extrabeilage von **J. M. C. Armbrauster** in Leipzig.

Eine **Leihbibliothek** wird zu kaufen gesucht. Adressen bitte man abzugeben: **Sollath'sche Buchdruckerei**, **Mühlgasse**.

Gesucht wird eine schon gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche **Daguerreotypie-Maschine** mit **Boigtländer'schem** Apparate. Nähere Auskunft wird Herr **C. Penzel**, **Schützenstraße** Nr. 18, auf frankirte Briefe zu ertheilen die Güte haben.

Zu kaufen gesucht werden einige Hundert gut erhaltene Bierflaschen durch **Hörschmann**, **Katharinenstraße** Nr. 2/390.

200 Thlr. sucht sofort auf erste Hypothek, auch hat 1200 Thlr. zu Ostern auszuleihen **Adv. Schubert**, **Neumarkt** Nr. 10.

800 bis 1000 Thlr. werden gegen sichere Hypothek zu erborgen gesucht durch

Advocat von Bedtwich, **Petersstraße** Nr. 1.

Pensions-Offerte.

Zwei junge Leute, welche zu Ostern die hiesige **Thomas'sche** Schule zu besuchen gesonnen sind, können in der Nähe derselben bei einer anständigen Familie gegen billiges Honorar freundliches Logis, Kost und zugleich Benutzung eines guten Pianoforte bekommen. Das Nähere wird Herr **Julius Friedr. Woble** in Leipzig, **Ritterstraße** Nr. 5, die Güte haben mitzutheilen.

Gärten werden zu bearbeiten gesucht. Zu erfragen bei **F. Mesche**, **Amtmannshof**.

Gesucht wird ein Bedienter und ein Gärtner, letzterer kann auch verheirathet sein. Näheres bei **J. G. Otto** am **Kosplatz**, goldne Bregel.

Lehrlingsgesuch.

In eine hiesige Handlung wird zu Ostern unter vortheilhaften Bedingungen ein Lehrling, wo möglich mit den nöthigen Vorkenntnissen, gesucht. Näheres unter der Adresse **B. B. poste restante** Leipzig.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Buchbinder zu werden: **Burgstraße**, **Thüringer Hof**.

Gesucht wird ein Bursche von rechtlichen Aeltern, welcher Lust hat Kürschner zu werden, von

Ed. Kayser, **Reichstraße** Nr. 15.

Gesucht wird ein Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft gedient hat. w: goldnen Hirsch.

Un maitre de la langue française peut trouver une bonne place en Pologne. S'adresser pour cela **Petit-Funkenburg** Nr. 33/1040, au premier.

Eine **Demosfelle**, welche geübt im Zughutmähen ist, kann so gleich Beschäftigung finden: **Brühl**, goldner Strauß, im Hofe quer vor 3 Treppen.

Gesucht wird sofort eine Wirthschafterin für einen Gasthof. Das Nähere **Tauchauer Straße** Nr. 6, 3 Treppen.

Gesucht wird in der **Hainstraße** Nr. 21, 3. Stage eine solide feine **Weißnäherin**.

Gesucht wird in **Puz** eine **Demosfelle**, außerhalb Leipzig. Selbige können sich melden **Neukirchhof** Nr. 2/283, 1 Treppe.

Eine adlige Herrschaft auf dem Lande sucht zum sofortigen Antritt oder spätestens von Ostern an eine perfecte, mit guten Zeugnissen versehene Köchin. Näheres zu erfragen lange **S** Nr. 1b, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Dienstmädchen: **Neudnitzer Straße** Nr. 12 parterre.

Zum 1. April wird ein Dienstmädchen gesucht für die Küche und Hausarbeit, die auch mit kleinen Kindern gut Bescheid weiß. Zu erfragen bei **Madame Loescher**, **Johannlogge** Nr. 19, Eingang in die **Rosenstraße**.

Beilage zu Nr. 86 des Leipziger Tageblattes.

Freitag, den 27. März 1846.

Bekanntmachung.

Nach einer von der K. K. Stadthauptmannschaft und Polizeidirection zu Prag anher gemachten Mittheilung sind in den letzten Tagen des Monats Januar d. J. auf der Tour von Prag bis Höllendorf aus einer Kiste die nachstehend sub **⊙** bezeichneten Tücher entwendet worden.

Wir warnen vor deren Erwerbe und fordern zugleich Jedermann, welcher über die Entwendung oder den dermaligen Besitzer der Tücher Auskunft ertheilen kann, hierdurch auf, bei uns sich zu melden.

Leipzig, am 26. März 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Schnorr, Act.

⊙.

Beschreibung der entwendeten Tücher.

Die abhanden gekommenen Tücher waren sogenannte Wiener Umschlagetücher, schwarzgründig und davon bezeichnet

1 Stück Nr. 63877 F.	10 D.	241.
1	63881	121 = 87.
4	63893	292 = 12.
2	63899	121 = 9.
3	63903	271 = 15.
3	63908	343 = 6.
3	63909	90 = 13.
3	63910	90 = 14.

Bekanntmachung.

Am Abende des 22. j. M. soll die nachstehend unter A. näher beschriebene Taschenuhr nebst Kette in hiesiger Stadt abhanden gekommen, wahrscheinlich entwendet worden sein.

Vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung der Uhr nebst Zubehör warnend, fordern wir Jedermann, welcher über das Abhandenkommen oder das Verbleiben derselben Auskunft zu ertheilen vermag, hierdurch auf, sich unverweilt bei uns zu melden.

Leipzig, den 25. März 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Drescher, Act.

A.

Die Uhr war — der gegebenen Beschreibung nach — eine sogenannte Kapseluhr, von Silber, ziemlich groß, Spindelwerk und hatte ein weißes Emaille-Zifferblatt, worauf

Brequet à Paris

geschrieben stand, arabische Ziffern und Stahlzeiger.

Daran befand sich eine aus Golddrath geklöppelte Kette ohne Schloß.

Bekanntmachung.

Bermöge allerhöchster Reglerungs-Entschließung vom 20. d. M., wurde für heuer die Zeit vom 28. März bis 4. April dem Ausschreiben des

Salvatorbieres

bestimmt.

Indem ich dieses bekannt gebe, ersuche ich auswärtige Herren Abnehmer, sich an die Großhandlung **Rich. Scherzer's Erben in München** in frankirten Briefen zu wenden, die jeden Auftrag pünktlich besorgen wird.

Da dieses Bier in seiner Qualität gewiß jeder Anforderung entsprechen wird, so empfehle ich selbes zur geneigten Abnahme.

Vorkadt Au, den 22. März 1846.

Kaver Zächerl, Bierbrauer.

Zu verkaufen sind 3 Nachtgallen, 1 Sprosser. Zu erfragen beim Vogelhändler am goldenen Brunnen auf dem Markte alle Marktstage.
Sauer.

900 Thlr. und 800 Thlr. werden auf 2 Haus- und Gartengrundstücke in einem nahe gelegenen Dorfe, beziehentlich sofort oder zu Ostern und gegen Cession zu erborgen gesucht.
Adv. D. Bertling (Hainstr. Nr. 3, 3 Treppen.)

Ein hübscher Bursche, der gut Billard zu besorgen weiß, auch längere Zeit mit gutem Betragen in Wirthschaften gedient hat, sucht zum 1. April einen Dienst. Näheres bei **F. Möbius** im Amtmannshof.

Ein Laufbursche, der gut schreiben und rechnen kann, desgleichen ein Mädchen, die Erfahrung im Kochen hat, werden gesucht: Brühl Nr. 24 im Gewölbe.

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut und gute Zeugnisse beibringen kann. Das Nähere darüber im Schweizerhäuschen.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen: Burgstraße Nr. 18, parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen. Zu erfahren im Sporergäßchen Nr. 3/83, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein Ordnung liebendes Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 45.

Gesucht wird sogleich ein gutes Dienstmädchen: Lauthaer Straße Nr. 19, 4 Treppen rechts.

Ein ordentliches Mädchen wird zum Aufwarten gesucht bis 1. April: Johannisgasse Nr. 17, 2 Treppen, Eingang Bosenstr.

Gesucht wird sogleich ein arbeitsames und reinliches Dienstmädchen im Daffauer Hofe parterre.

Gesucht wird zum 1. April a. c. ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen: Holzgasse in Herrn Tischlermeister **Schaaf's** Haus, 3. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches Dienstmädchen, welches etwas nähen kann: Schützenstraße Nr. 18, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches und fleißiges Dienstmädchen im Preußergäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches Dienstmädchen: Zeiger Straße Nr. 4, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein Mädchen für die Küche: Petersstraße Nr. 3. **F. Siche.**

Gesucht wird zum 1. April ein ordentliches Dienstmädchen zur Wartung eines Kindes und welches sich der häuslichen Arbeit unterzieht. Nur solche haben sich zu melden, welche gute Atteste aufweisen können: Lange Straße Nr. 23 parterre.

Gesucht wird ein Mädchen, am liebsten vom Lande, von 18—22 Jahren, an die Stelle eines Marqueurs und kann sich sogleich für die Küche einrichten, doch sind 100 bis 150 Thlr. Caution erforderlich gegen Sicherheit und solide Behandlung. Genaue Angaben der Adressen sind franco poste restante Leipzig J. G. Nr. 1 einzusenden.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht: Ritterstraße Nr. 22, Hintergebäude 2 Treppen.

Zum sofortigen Antritt wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen gesucht: Zeiger Straße Nr. 18 zwei Treppen hoch.

* * Ein junger Mann, Buchführer in einem hiesigen Geschäft, erbietet sich bei einem Gewerbsmanne oder Gasthalter, bei welchem letztern er alsdann die Kost nehmen würde, während der Zeit seiner Freistunden die Buchführung nebst den übrigen schriftlichen Arbeiten zu besorgen und bittet um geneigte Offerte unter A. M. Z. poste restante Leipzig.

Ein Mann von gefesteten Jahren, hiesiger Bürger, welcher keine Beschäftigung hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Expedient in einer Leihbibliothek oder in ein anderes Geschäft, als Aufseher oder Stadtbote, einen Posten; er kann auch sichere Garantie leisten. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre H X B in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junger Mensch von 14 Jahren, im Rechnen, Schreiben und allen Schulkenntnissen nicht unerfahren, wünscht als **Schreiber** ein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft und **Handschrift** ertheilt gefälligst Herr Kaufmann **Müller** in der Grimma'sche Straße Nr. 17.

Ein junger starker Mensch von 18 Jahren sucht zum ersten April ein Unterkommen als Markthelfer, Bedienter oder Kutsher, da derselbe gut mit Pferden umzugehen weiß. Näheres zu erfahren Grimma'sche Straße Nr. 15, bei

J. F. Bollroth.

Gesuch. Ein junger Mensch von 15 Jahren vom Lande sucht ein Unterkommen als Lauf- oder Gartenbursche. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann, Ecke der Pleißengasse 14/805.

Ein junges Mädchen von auswärtigen Aeltern, im Kleidermachen und andern weiblichen Arbeiten geübt, sucht ein Unterkommen als Jungemagd oder auch nur zur Wartung der Kinder und würde weniger auf höhern Lohn, als auf freundliche Behandlung Rücksicht nehmen. Adressen werden erbeten in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre H. N.

Gesunde und kräftige Ammen können nachgewiesen werden: Universitätsstraße Nr. 6, 2te Etage.

Gesuch. Eine junge Frau sucht Aufwartung. Zu erfragen Petersstraße Nr. 4, im zweiten Hofe 3 Treppen.

Messlocal-Gesuch.

Eine mit hellem Aufgang versehene freundliche und geräumige Stube in einer ersten Etage der Grimma'schen, Reichs- oder Petersstraße wird zu bevorstehender Ostermesse als Verkauflocal eines Modefabrikats zu miethen gesucht. Offerten unter H. W. D. beliebe man in der Expedition des Tagesblatts abzugeben.

In der Grimma'schen Vorstadt wird ein Parterrelocal oder eine erste Etage im Preise von circa 200 Thlr. zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter der Chiffre M. L. E. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logisgesuch.

Ein junger Mann von der Handlung sucht zum 1. Mai ein freundliches Logis mit Wohn- und Schlafstube in der neuen Straße oder deren Nähe vorn heraus, zum Preise von 40 bis 60 Thlr. Adressen bittet man neue Straße Nr. 11 niederzulegen.

* * **Zu miethen gesucht** wird von einer soliden Familie eine Sommerwohnung im neuen Anbau, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche und Gärtchen, oder Mitgebrauch der beiden letzteren. Zu melden: Neumarkt Nr. 4, 3. Etage in den Vormittagsstunden.

Gesucht wird ein freundliches Familienlogis in guter Messlage, von 3 bis 5 Stuben (vorn heraus), 1 oder 2 Treppen hoch, von Johannis oder Michaelis dieses Jahres an zu beziehen. Schriftliche Adressen bittet man in der Weinhandlung des Herrn **Haupt** niederzulegen, Neumarkt Nr. 13/21.

* Ein Stud. med. sucht ein messfreies Logis, Ostern zu beziehen, Preis 30—40 Thlr. Annahme von Offerten Markt Nr. 14 im Keller.

Ein einzelner Mann wünscht eine meublirte Stube in Leipzig oder in der Nähe von Leipzig, vorläufig auf einen Monat, zu miethen. Schriftliche Anmeldungen unter B. C. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger promptzahlender Kaufmann sucht noch zum ersten April ein elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafgemach ohne Bett, wo möglich mit freier Aussicht. Adressen mit Preisangabe nimmt die Expedition d. Bl. unter der Chiffre A. K. entgegen.

Gesucht wird ein **Mietzgärtchen** in der Vorstadt: Nicolaihof Nr. 13, 1 Treppe.

Für ein junges Ehepaar ohne Kinder, das sich diese Ostern nach Leipzig wenden will, wird ein kleines Familienlogis im Preise von 40—50 Thlr. gesucht, und sind Adressen in der Restauration des Herrn **Herzog**, Brühl- und Theaterplatz-Ecke im Hofe, abzugeben.

Eine Stube mit Schlafkabinet im ersten Stock in Messlage, oder eine **Bude** wird für bevorstehende Messe zu miethen gesucht. Adressen mit der Bezeichnung R. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Messvermietung.

In der Reichsstraße Nr. 5, dem Salzgäßchen gegenüber, ist im ersten Stock ein Verkauflocal, bestehend aus drei Stuben, von nächster Ostermesse an zu vermieten.

Vermietung.

Zu vermieten ist ein Parterre-Local mit 5 Stuben nebst Zubehör, welches sich zu verschiedenen Geschäften eignet, oder eine zweite Etage, auch 5 Stuben, beide durchgängig neu gemalt: Reichels Garten, Rudolphstraße Nr. 1652.

J. G. Werner.

Am Dresdner Thore, Grenzgasse Nr. 62 E, ist die 2. Etage 8 Fenster Fronte zu 130 Thlr. p. a. zu vermieten.

Eine angenehm gelegene Wohnung von 4 Zimmern sammt Zubehör nebst Garten ist von Ostern d. J. an durch den Aufseher **Landgraf** auf der großen Funkenburg zu vermieten.

Zu vermieten ist von Johannis d. J. an ein freundliches Familienlogis im neuen Anbau, mit Aussicht auf schöne Gärten, bestehend aus drei Stuben und Zubehör für 90 Thlr. Näheres in der Buchhandlung von **A. A. Prächtel**, Universitätsstraße Nr. 23.

Zu vermieten sind zwei freundliche Schlafstellen: hohe Straße Nr. 2, 3 Treppen.

Zu vermieten sind noch diese Ostern zwei mittlere Familienlogis mit allem Zubehör: Reudniger Straße Nr. 12.

Zu vermieten ist an einen stillen Herrn ein Stübchen nebst Bett für 18 Thlr.: Reichels Garten, Moritzstraße 11, 1. Et.

Zu vermieten sind sofort zwei meublirte Stuben an ledige Herren in Herrn Theßings Hause im Reichelschen Garten 1. Etage.

Zu vermieten ist eine Stube ohne Meubles an eine einzelne Person: neue Straße, vor dem Hall. Pfortchen, 2, 2 Tr.

Zu vermieten ist eine schöne Stube nebst Schlafkabinet, Aussicht auf die Promenade: Reichels Garten, alter Hof Nr. 8, 2. Etage.

Zu vermieten ist vom 1. April d. J. an eine Stube nebst Schlafkammer mit Bett (neu meublirt) an einen ordnungsliebenden Herrn. Näheres Reichels Garten, Rudolphstraße 1652 bei

J. S. Schirmer.

Zu vermieten ist eine freundliche und gut meublirte Stube (vorn heraus und messfrei) an einen soliden Herrn, und kann sogleich oder auch zu Ostern bezogen werden: Brühl (Krafft Hof) Nr. 64, 4. Etage.

Vermiethung zu Ostern:

1 Familienlogis von 4 Stuben und Zulage, in der Fleischergasse. Zu erfragen in Kochs Hofe bei **S. Engelhardt**.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn ein gut meublirtes Zimmer mit freundlicher Aussicht: Holzgasse Nr. 4, im Hofe rechts 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist ein Pianoforte; auch sind daselbst Flügel u. Tafelformen zu verkaufen bei **Waage**, Windmühlenstr. 15.

Zu vermieten sind zwei Stuben mit Kammer: Petersstraße Nr. 39, 4. Etage.

Zu vermieten ist ein in der Vorstadt befindliches Logis, aus fünf Zimmern und Zubehör bestehend, durch Advocat **Schlich**, gr. Fleischergasse Nr. 1.

Vermiethung. Eine schöne freundliche Stube, meublirt, vorn heraus, ist diese Ostern an einen soliden Herrn zu vermieten: Frankfurter Straße Nr. 8, im Karpfen.

Zu vermieten ist von Michaelis d. J. an in Nr. 10 an der Ecke des Neumarkts und der Grimmischen Straße, ein Familienlogis, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und den übrigen erforderlichen Behältnissen. Das Nähere erfährt man Querstraße Nr. 11, im Hauptgebäude.

Zu vermieten

und sofort zu beziehen ist auf der Tauchaer Straße Nr. 5, im Hintergebäude eine Treppe hoch, ein meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet mit freundlicher Gartenaussicht.

Zu vermieten ist an einen oder zwei Studierende eine große Stube mit Schlafcabinet vorn heraus: Brühl 2, 2 Tr.

Vermiethung.

Eine Wohnung nach der Sonnenseite ist von Johannis an zu vermieten; auch kann das hierzu vollständige noch ganz neue Meublement und ein Fennersches Fortepiano gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden. Das Nähere in Lurgensteins Garten Nr. 5 parterre.

Vermiethung.

Zu beziehen ist diese Ostern Verhältnisse halber in der Stadt ein kleines Logis an pünctlich zahlende Leute. Zu erfragen Windmühlenstraße Nr. 15 bei **Noack**.

Ein gut eingerichtetes Familienlogis von drei Stuben ist Verhältnisse halber zu Ostern zu vermieten. Zu erfragen Neumarkt in der Bücherbude.

In Lurgensteins Garten Nr. 7 zwei Treppen sind zwei meublirte freundliche Zimmer mit schöner Aussicht monatlich für 5 Thlr. zu vermieten.

Derjenige Herr, welcher am 24. auf der Dresdner Straße Nr. 63, drei Treppen, monatlich eine Stube mieten wollte, wird gebeten, sich noch ein Mal dahin zu bemühen.

Heute Stunde, Parterrelocal. **Peterschießgraben.** **A. Geißler.**

Bekanntmachung.

Einem hochverehrten Publicum erlaube ich mit hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. April a. c. an Mittags präcis 12^{1/2} à Table d'hôte und zu jeder Tageszeit, so wie Abends à la carte gespeist wird. Leipzig, den 23. März 1846.

G. C. Schermann, sonst Adams Kaffeegarten.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein

C. S. Paas auf der großen Funkenburg.

Heute Gesellschaftstag in Stötterisch.
Schulze.

Schönefeld.

Heute letzte declamatorische Abendunterhaltung bei der Witwe **Nierisch**. Gegeben von der Familie **Thieme**. Anfang 7^{1/2} Uhr. Entree 2^{1/2} Ngr.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Jagner**, Magazingasse Nr. 3.

Morgen früh 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **Chr. Kresschmar**, gr. Windmühlenstraße Nr. 2.

Heute halb 9 Uhr Speckkuchen bei **C. F. Hauck**, Reichstraße Nr. 11 im Keller.

Heute Morgen halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei **J. D. Thieme**, Ritterstraße Nr. 22.
NB. Das Mödniger ist ausgezeichnet.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zum Speckkuchen und morgen zum Schlachtfest ergebenst ein **Carl Hauck**, Poststraße Nr. 7.

Heute früh von 9 Uhr an Speckkuchen bei **J. G. Zill** im Tunnel.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **S. Pöhler** in der Klostersgasse.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute halb 9 Uhr zu Speckkuchen bei **J. F. Lehmann** im Heilbrunnen.

Heute Schlachtfest bei Gottlob Peters.

Heute Freitag ladet früh zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst ergebenst ein **Senje** in Reichels Garten.

Heute zum Schlachtfest ladet ergebenst ein **C. Adermann**, Peterstraße Nr. 37.

Heute ladet zum Schlachtfest ganz ergebenst ein **Emil Geißler** in Reichels Garten.

Heute ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **F. S. Dieze**, lange Straße Nr. 19

Schlachtfest. Morgen früh zu Weißfleisch, Abends zu Wurst und Suppe ladet ergebenst ein **F. C. Andreas**, große Fleischergasse Nr. 13.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, wozu ergebenst einladet **W. Köpfiger** im goldenen Hirsch.

Einladung.

Heute den 27. März ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein **Gräfe** in Eutritsch.

Gosenthal.

Heute Freitag den 27. März zu Schweinsknochen mit Meerrettig und Sauerkraut ladet ergebenst ein **C. Bartmann**.

Gosenschenke in Eutritsch.

Heute Freitag Schweinsknochen mit Thüringer Klößen. **A. Seyfer.**

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **C. F. Schatz**, Ritterstraße Nr. 44/706.

Morgen Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **F. Senf**, Querstraße.

Morgen früh zum Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Weissuppe ladet ergebenst ein **Robert Pflock**, kleine Fleischergasse, am Barfußberge.

Oberschenke in Eutritsch.

Heute Freitag ladet zu Pöfelschweinskeule mit gebackenen Klößen ergebenst ein **C. Müller.**

Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch, Abends frische Wurst und Wurstsuppe bei **C. W. Seidel**, Reichstraße Nr. 12, im Keller.

Morgen früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe ladet ergebenst ein

J. F. Rehbahn, Brühl, goldne Eule.

Heute Abend ladet zu Pökelbraten mit Klößen ergebenst ein **August Wehel**, Windmühlenstraße, weißer Hirsch.

In Brose's Restauration

wird morgen Abend zu Karpfen, polnisch, und Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst eingeladen.

Dresdner Feldschlößchenbier, Zerbster Bitterbier und Bernsdorfer Weißbier empfiehlt die Restauration von **C. Dürr**, Burgstraße.

Einen Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir meinen am 17. d. Mts. abhandeln gekommenen Hund zurückbringt oder nachweist, daß ich ihn wieder erlangen kann. Derselbe war ein Pinscher mit brauner Abzeichnung, gelbem Draht Halsband, worauf mein Name und Steuernummer 263.

G. Wallner, Katharinenstraße Nr. 16.

Am Mittwoch wurde vom Theater bis in die Petersstraße ein silbernes Armband verloren; da es für den ehrlichen Finder keinen Werth hat, so wird recht sehr gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben: Petersstraße Nr. 8, erste Etage.

Verlaufen hat sich am Mittwoch den 25. d. Mts. ein kleiner schwarzer Hund mit der Steuermarken 944. Wer selbigen zurückbringt, erhält eine gute Belohnung Brühl Nr. 13/420 parterre.

Abhandeln gekommen ist mit ~~ist~~ vorigem Dienstag, spät Abends, ein kleiner, schwarz und weiß abgezeichneter, junger Wasserhund, circa 10 Wochen alt. Diejenigen, welchen er zugehört sein sollte, oder den Ort seines jetzigen Aufenthaltes anzugeben im Stande sind, ersuche ich um gefällige baldige Anzeige gegen angemessene Belohnung.

Leipzig, d. 26. März 1846.

Samuel Ritter, Petersstraße, großer Reiter.

Verlaufen hat sich den 19. d. Mts. ein hellbraunes und weißgefleckter Wachtelhund, mit dem Steuerzeichen Nr. 304 versehen. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Wattenfabrik in Auerbachs Hof bei **J. C. Kinder**.

Sonntag den 29. März, Vormittags 10 Uhr, Versammlung im Gewandhause. Der Vorstand der d.-kathol. Gem.

Einpasirte Fremde.

Se. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg, von Dresden, und
Se. Durchlaucht der Prinz von Schönburg-Waldenburg, von Waldenburg, im Hotel de Baviere.

Kubin, Kfm. v. Frankfurt a/M., H. de Saxe.	Hornius, Oberst, v. Dresden, Rheinischer Hof.	Stantus, Justizam. v. Botzberg, H. de Prusse.
Braun, D., v. Halle, und	Heyn, Kfm. v. Dürrenberg, Stadt Wien.	Scherzer, Part. v. Neustadt, deutsches Haus.
Bürde, Schausp. v. Berlin, Hotel de Pologne.	Kreßschmar, Buchhldr. v. Prag, St. Rom.	Senn, Part. v. Basel, Hotel de Saxe.
Buths, Musik. v. Wiesbaden, St. Hamburg.	Krebs, Dekon. v. Hubertusburg, und	Schröder, Agutbes. v. Pandä, St. Dresden.
Berdeck, Gerichtscanzlei-Assist., von Wittich, Stadt Mailand.	Kombst, Dekon. v. Posen, Palmbaum.	Schlee, Kfm. v. Nürnberg, grüner Baum.
Chambon, D., v. Dresden, Stadt Rom.	Köpke, Kfm. v. Berlin, Rheinischer Hof.	Schnippe, Pharmaceut, v. Zwickau, und
v. Egloffstein, Kammerherr, v. Altenburg, und	Kloß, Prof., D., v. Wittenberg, und	Staats, Kfm. v. Abbenfen, und
Ernst, Gutbes. v. Grumbach, Hotel de Bav.	Knepper, Fabr. v. Dresden, St. Gotha.	Schwarz, Kfm. v. Würzburg, Hotel de Pol.
Frommelt, Kfm. v. Baugen, Rheinischer Hof.	v. Kleist, Frau, v. Reideck, gr. Blumenberg.	Trombauer, Fabr. v. Nürnberg, gr. Baum.
Freisch, Kfm. v. Halle, Palmbaum.	Lambrecht, Kfm. v. Schweinfurt, Hote de Pol.	Thomas, Kfm. v. Lengenfeld, Stadt Berlin.
Freisch, Kfm. v. Plauen, deutsches Haus.	Löwenthal, Kfm. v. Dessau, Stadt Mailand.	Vigthum v. Eckardt, Frau, v. Dresden, und
Grünwald, Künstler v. Schweidnitz, Palmb.	Maassen, Kfm. v. Grevenbroich, Hotel de Bav.	v. Wangerow, Dierleura, v. Halle, H. de Pol.
Grimm, Musik. v. Wiesbaden, St. Hamburg.	Meike, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.	Weber, Gutbes. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Gobert, Ingen. v. Brüssel, Rheinischer Hof.	Oder, Kofhldr. v. Niederlößnitz, St. Dresden.	Werth, Kunsthdtr. v. Mannheim, gr. Blumenb.
Grösch, Kfm. v. Wafungen, Hotel de Pologne.	Perold, Kfm. v. Lengenfeld, Stadt Berlin.	Wippermann, Dekon. v. Hamburg, St. Hamb.
Heidemann, Part. v. Berlin, Rheinischer Hof.	Pösch, Gastw. v. Leisnig, Stadt Dresden.	v. Wedemeyer, Gutbes. v. Schönrode, St. Rom.
Heeger, Kfm. v. Cassel, Hotel de Baviere.	v. Puttbus, Fürst, v. Berlin, gr. Blumenberg.	White, D., v. Hubertusburg, und
Hennenberg, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.	Pacher, Tonkünstler, v. Wien, Hotel de Bav.	Wimmer, Justizam. v. Borna, St. Wien.
Havlicek, Capitän, v. Preßburg, Stadt Rom.	Roth, D., v. Zürich, Hotel de Pologne.	White, Part. v. London, Rheinischer Hof.
	Rye, Ingen. v. Manchester, Stadt Hamburg.	Ziegler, Leutn., v. Berlin, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **C. Holz**.

Es wurde am Dienstag Abend im Wiener Saal ein neuer Hut vertauscht; man bittet, selbigen Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 9, 1 Et., gegen einen andern, gleichfalls neuen, abzugeben.

Entflohen

ist am letztvergangenen Sonntag den 22. März Vormittags ein weißes Mädchen. Man bittet solches gegen 10 Ngr. Belohnung Rosplatz Nr. 4 abzugeben.

Ein blaues Casimirtuch mit bunten Palmen wurde am Montag Abend auf der Dresdner Straße verloren. Wer dasselbe daselbst Nr. 42 parterre abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Allen Damen, welche sehr billige und schön gearbeitete Hüte, Häubchen, Untermützen, Kragen u. dgl. mehr zu kaufen wünschen, wird **Auguste Magdeburg**, Petersstraße Nr. 30, goldner Hirsch, hierdurch bestens empfohlen von **mehren sehr zufriedenen Käuferinnen.**

Bemerkung. Wenn die Leute auf den Treppen die Mäuler aufreißen wie Müllersäcke, so geht doch meine Sache ohne Groll. Sechs Frauenzimmer gelten noch keine Null. R. fe No. EL.

Ergebenste Anfrage.

Wie viel Zeit ist erforderlich, um eine schwarze Truthenne recht ordentlich fett zu machen?

Wir fühlen uns verpflichtet, dem geehrten Directorium der Cunterpe für die uns verschafften genussreichen Abende unsern Dank abzustatten. **Mehrere Besucher der Cunterpe.**

Aerztlicher Verein.

Heute Abend um 6 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

* * *

Singacademie.

Heute Freitag 7 Uhr Probe zur Charfreitags-Aufführung im gewohnten Locale.

Die geehrten Mitglieder, so wie alle Diejenigen, welche uns dabei freundlich unterstützen wollen, ersuchen wir, recht zahlreich zu erscheinen. Leipzig, den 27. März 1846.

Der Vorstand.

Heute wurde meine liebe Frau **Charlotte geb. Stabe** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 26. März 1846. **D. Löpeltmann.**